

Buchbesprechungen

Livres

Book reviews

Mathias Bähr, Herausgeber:
Neuroprotection. Models, Mechanisms and Therapies

Weinheim: Wiley-VCH; 2004.
Hardcover, XX, 369 Seiten.
Fr. 190.-, ISBN 3-527-30816-4

In diesem sehr ansprechend zusammengestellten Buchband geben international ausgewiesene Neurodegenerationsforscher einen Einblick in das Gebiet zentralnervöser Neurodegeneration und Neuroprotektion. Verschiedenste Krankheitsgebiete werden abgehandelt, wie zum Beispiel der Schlaganfall, der M. Parkinson, die amyotrophe Lateralsklerose und die Alzheimererkrankung. Krankheitsmechanismen werden kompetent auf molekularer, metabolischer und pathophysiologischer Ebene beleuchtet. Experimentelle Therapien werden vorgestellt. Ein wesentlicher Schwerpunkt hierbei wird auf Therapien des Rückenmarktraumas und der Parkinsonkrankheit gelegt, wobei experimentelle Daten und klinische Studienergebnisse sehr übersichtlich dargestellt werden. Vor dem Hintergrund all dieser sehr überzeugenden Aspekte wünschte sich der interessierte Leser, etwas mehr über Gründe bislang fehlgeschlagener klinischer Therapiestudien und Zukunftsperspektiven der Neuroprotektion in der Klinik zu erfahren. Dieses zentrale Thema wird lediglich in einem Schlusskapitel kurz gestreift. Dies lenkt jedoch nicht davon ab, dass dieses Buch sowohl dem interessierten Neurobiologen als auch dem neurologischen Kliniker als Nachschlagewerk mit Überzeugung empfohlen werden kann.

D. Hermann, Zürich

Hans-Christoph Diener, Werner Hacke, Michael Forsting:
Schlaganfall

Stuttgart: Thieme; 2004.
Referenz-Reihe Neurologie.
Gebunden, XVII, 342 Seiten, 149 Abb., 90 Tab.
Fr. 128.-, ISBN 3-13-136291-X

Aufgrund der rasanten Entwicklung in Diagnostik und Therapie diverser neurologischer Krankheitsbilder haben sich die Autoren entschlossen, kein einbändiges Standardwerk herauszugeben, sondern einzelne Bände zu neurologischen Erkrankungen mit besonders raschem Wissensumsatz separat herauszugeben; dies unter der Vorstellung, dem klinisch tätigen Neurologen in der Klinik wie in der Praxis möglichst aktuelle wie auch praktisch nützliche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Diesem Anspruch wird das gelungene Werk durchaus gerecht: Diverse Aspekte des Managements von Schlaganfallpatienten, wie Akutdiagnostik und -therapie, Primär- und Sekundärprävention, Rehabilitation, aber auch seltene Schlaganfallursachen und solche bei jüngeren Patienten sind knapp, klar und übersichtlich zusammengestellt. Ein blau unterlegter Absatz am Ende eines jeden Abschnittes fasst das Gesagte unter dem Aspekt des praktischen Vorgehens zusammen. Bestehend ist die Aktualität, sind doch auch erst im Sommer 2004 publizierte Arbeiten erwähnt und werden in ihrer Bedeutung diskutiert.

Leider ist nicht durchweg ersichtlich, welchen Grad der Evidenz die erwähnten diagnostischen oder therapeutischen Empfehlungen besitzen. Dies in einer nächsten Auflage korrigiert, würde die Bedeutung des Werkes zusätzlich erhöhen.

Die grosse Aktualität ist zugleich auch eine potentielle Schwäche dieses Buches, ist doch aufgrund der Dynamik diagnostischer und therapeutischer Forschungsanstrengungen zu erwarten, dass etliche Aussagen in wenigen Jahren relativiert werden müssen.

Dieses Buch kann jeder/jedem in der Schlaganfallsbehandlung involvierten Ärztin/Arzt empfohlen werden, die/der einen aktuellen Überblick über das Thema sucht und Fragestellungen aus dem klinischen Alltag rasch beantwortet haben möchte.

S. Engelter, Basel

Charles Duyckaerts, Florence Pasquier:
Démences (Traité de neurologie)

Vélizy: Doin; 2002.
Broschiert, XXXVI, 512 Seiten.
Fr. 142.50, ISBN 2-7040-1126-5

Les éditeurs de cet ouvrage ont achevé une tâche herculéenne en rassemblant non moins de 80 auteurs pour rédiger 66 chapitres sur les différentes formes de démences. Si les chapitres sont généralement d'une excellente écriture, cette fragmentation porte aussi le risque d'une certaine incohérence et de doublons. Ainsi, un grand nombre de chapitres touchent différents aspects de la maladie d'Alzheimer (symptomatologie, épidémiologie, pathologie, ApoE, etc.), au moins 10 chapitres traitant les dégénérescences frontotemporales et 3 chapitres s'expriment sur les prions. D'autres chapitres traitent par exemple les symptômes comportementaux des démences, l'imagerie structurale et fonctionnelle, la neuropathologie, les protéines tau, les modèles animaux, la maladie de Parkinson, le CADASIL, etc. Nombre de sujets sont abordés dans plusieurs petits chapitres du livre. De même, l'examen clinique est présenté dans différents chapitres en rapport à des étiologies précises; il n'y a pas de chapitre couvrant l'évaluation et le diagnostic différentiel des démences en général. L'accent est mis sur les démences non-curables. Par contre, je n'ai pas trouvé de référence à l'hypothyroïdie ou à la carence en vitamine B₁₂. Il faut cependant avouer que l'index ne facilite pas la recherche des informations; ses 5 pages contrastent avec les 14 pages de la table des matières et son organisation n'est pas toujours évidente (la maladie de Creutzfeldt-Jakob ne se trouve ni sous C ni sous J, mais sous V comme variante). A mentionner finalement une excellente série de chapitres sur la prise en charge et le traitement de patients souffrant d'une démence.

En conclusion, ce livre a ses points forts dans les démences dégénératives et leurs pathologies ainsi que dans l'approche de la prise en charge de patients souffrant de démence. Mais il ne constitue pas une introduction facile et structurée au domaine. Le livre devrait particulièrement intéresser ceux qui désirent compléter leurs connaissances de base sur les démences en approfondissant les sujets spécifiques présentés par les grands experts du domaine en France.

A. Schnider, Genève

Redaktion Buchbesprechungen:
Prof. Dr. med. C. Bassetti
Neurologische Poliklinik
Universitätsspital
Frauenklinikstrasse 26
CH-8091 Zürich

**Johannes M. Fox, Johannes Jörg,
Herausgeber:
Neurologische Pharmakotherapie**
Stuttgart: Thieme; 2004.
Gebunden, XIV, 476 Seiten, 20 Abb.,
210 Tab.
Fr. 158.-, ISBN 3-13-128631-8

Das vorliegende Buch widerspiegelt den Wandel der Neurologie in den vergangenen 20 Jahren vom diagnostisch geprägten Fach zu einer Disziplin, die heutzutage auch pharmakotherapeutisch den Patienten zu helfen weiss. Die Herausgeber haben zusammen mit 15 weiteren Autoren ein Werk mit einer enormen Informationsmenge verfasst, getreu dem im Vorwort erwähnten Anspruch auf weitgehende Vollständigkeit. Erfreulicherweise wurden dabei auch die Medikamente aus Österreich und der Schweiz (inkl. die leider immer noch bestehenden Namensunterschiede) sowie Phytotherapeutika mitberücksichtigt. Die Autoren setzen voraus, dass das Buch *nach* gestellter Diagnose beigezogen wird und verzichteten deshalb auf eine Darstellung neurologischer Erkrankungen. Das Buch ist in 14 Kapitel eingeteilt, die möglichst einheitlich aufgebaut sind und somit die Orientierung und Information erleichtern: Zu Beginn wird die Arzneimitteltherapie des betreffenden Gebietes begründet; in der Folge werden die Behandlungskonzepte, die allgemeine und medikamentenspezifische Anwendung der Pharmaka vorgestellt. Danach erfolgen wichtige Hinweise auf Intoxikationen, Interaktionen, Kombinationstherapien und die Verwendung bei anderen Indikationsgebieten. Am Schluss wird auf Referenzen beziehungsweise weiterführende Literatur verwiesen. Dieser Aufbau ermöglicht es dem Leser, bei einer spezifischen Frage zügig zu einer Antwort zu kommen, ohne das ganze Kapitel lesen zu müssen. Eine grosse Anzahl hilfreicher Tabellen verschafft einen raschen Überblick und vermittelt kompakte Information. Die sonst schon bedeutende Faktenmenge – das Buch weist eine kleine Schriftgrösse sowie enge Zeilenabstände auf – wird damit leserfreundlich erweitert. So konsequent das Buch geplant wurde, vermag es doch bei der Wahl der Kapiteleinteilung nicht restlos zu überzeugen: In den meisten Kapiteln werden Arzneimittelklassen (z.B. Immuntherapeutika, Cholinergika, Antiepileptika usw.) vorgestellt; nur wenige betreffen Krankheiten beziehungsweise Symptome (Tremor, Hirndruck). Da der Arzt meistens eine Diagnose oder ein Symptom behandeln möchte, wäre

eine konsequente Gliederung nach diesen Kriterien vermutlich hilfreicher gewesen. Die eigentlichen Therapieempfehlungen richten sich meistens nach der aktuellen Evidenz beziehungsweise publizierten Richtlinien; erwähnt werden aber auch Medikamente zweiter Wahl und weniger geprüfte Alternativen. Letztendlich bleiben Ärzte aber doch auch zu einem Teil eklektisch-autistische Empiriker; demnach wird jeder seine eigenen Präferenzen und Vorbehalte in den pharmakotherapeutischen Alltag einfließen lassen. So würde der Rezensent einen (z.B. MS-bedingten) zerebellären Tremor mit Clonazepam behandeln (keine Erwähnung im Buch), Skepsis herrscht andererseits hinsichtlich der im Buch aufgeführten initialen Amantadin-Behandlung beim leichten Parkinson-Syndrom. Insgesamt stellt das Buch aber eine sorgfältig verfasste, in den meisten Fällen praktische und rasch zugängliche neuropharmakotherapeutische Fundgrube mit einer Reihe ausgezeichneter Tabellen und hilfreichen Hinweisen beziehungsweise Hintergrundinformationen dar. Der Preis ist der Qualität und dem Umfang des Buches angemessen.

S. Rüegg, Basel

**Simone Spuler, Arpad von Moers,
Herausgeber:
Muskelkrankheiten. Grundlagen,
Diagnostik und Therapie**
Stuttgart: Schattauer; 2004.
Gebunden, XIII, 369 Seiten, 103 Abb.,
45 Tab.
Fr. 153.-, ISBN 3-7945-2204-4

In den letzten wenigen Jahren haben sowohl die Molekulargenetik wie die mikroskopische Pathologie ganz wesentlich unser Verständnis der Entstehungsmechanismen und die nosologische Gliederung von Muskelkrankheiten geprägt. Die genetische Basis vieler erblicher Myopathien ist aufgedeckt, die Bedeutung der Mitochondrien, die Rolle der Ionenkanäle ist geklärt worden. Als Beispiel der Errungenschaften der Molekularbiologie ist natürlich an erster Stelle die Entdeckung des Gens, dessen Mutation für die Duchennesche Muskeldystrophie verantwortlich ist, zu erwähnen.

Ziel dieses Buches ist es unter anderem, die enorme Vielfalt der Muskelkrankheiten in komprimierter Form allen in der Klinik und Praxis tätigen Ärzten und Therapeuten zugänglich zu machen. Das Multiautorenbuch

enthält Arbeiten überwiegend, aber nicht ausschliesslich, aus dem deutschsprachigen Raum, davon einzelne von den Herausgebern selbst verfasst. Dem rein nosologischen Teil des Buches gehen ausgezeichnete Kapitel voraus, die der molekularen Physiologie des Muskels, der Diagnostik (Leitsymptome und Anamnese, körperliche Untersuchung, Muskelbiopsie, Elektromyographie, bildgebende Diagnostik und Labordiagnostik) gewidmet sind. In Anbetracht der unübersichtlich gewordenen Fülle genetischer Syndrome ist es zu begrüßen, dass sich die Autoren im Kapitel «Stellenwert der Molekulargenetischen Diagnostik» die Mühe gemacht haben, einen tabellarischen Überblick über die derzeit existierenden Syndrome und die möglichen entsprechenden molekulargenetischen Untersuchungen zusammenzustellen (das Buch enthält weitere durchaus nützliche tabellarische Übersichten, wie zum Beispiel der Mitochondriopathien im Kapitel «Labordiagnostik»). Diesem ersten Abschnitt des Buches über allgemeine diagnostische Grundlagen folgen prägnante und straff gegliederte Abhandlungen über die einzelnen hereditären und erworbenen Muskelerkrankungen, über Myopathien im Rahmen von Systemerkrankungen und über kardiale und pulmonologische Manifestationen von Myopathien. Die letzten Beiträge des Buches unterstreichen die Notwendigkeit eines interdisziplinären Versorgungskonzeptes für die Komplikationen und Folgeerkrankungen der Myopathien. Die verschiedenen nosologischen Beiträge enthalten qualitativ gute Einzelabbildungen der Histomorphologie, die zum Teil während des mehrjährigen Fellowships von S. Spuler in der Abteilung von Andrew G. Engel an der Mayo Clinic in Rochester, MN, USA, entstanden sind.

An welche Leserschaft richtet sich dieses Buch? Grundsätzlich an alle, die mit Muskelkrankheiten konfrontiert sind, das heisst vor allem neuropädiatrische und neurologische Fachärzte, Kardiologen, Anästhesisten, Pulmonologen, Augenärzte, Orthopäden und Rheumatologen. Es ist anzunehmen, dass auch deutschsprachige Neuropathologen ein solches Buch begrüßen und neben anderen morphologisch orientierten Textbüchern brauchen werden.

Im ganzen ist das Buch ein gelungener Versuch, die Klinik und die molekulare Pathogenese der Myopathien in einer rasch zugänglichen und präzisen Form zusammenzubringen.

A. Probst, Basel